

# Durch Consumer Health Care das Gesundheitssystem entlasten

**9** Empfehlungen für die neue Regierung

**iGEPHA**  
The Austrian Consumer Health Care Association

**DER 1. SCHRITT**  
IN DIE GESUNDE ZUKUNFT





**Unser Gesundheitssystem ist am Limit und das nicht erst seit gestern. Um weiterhin eine hochwertige Gesundheitsversorgung unserer Bürger:innen gewährleisten zu können, muss etwas geschehen – und zwar jetzt!**

**Consumer Health Care bietet hier auf gleich drei Ebenen wertvolle Lösungsansätze, denn sie**

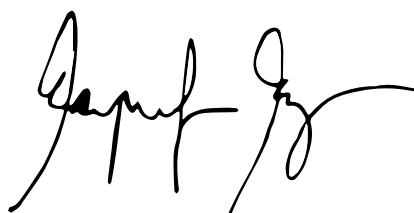
- a. entlastet unser Gesundheitssystem – finanziell wie personell,
- b. spart unserer Wirtschaft hohe Kosten, die durch krankheitsbedingte Produktionsausfälle entstehen können, und
- c. ermöglicht zugleich jeder und jedem Einzelnen von uns, ihre bzw. seine Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen und länger auf einem besseren Stand zu halten.

**Um alle diese Vorteile effizient nutzen zu können, müssen zwei große Baustellen in Angriff genommen werden:**

1. Die Gesundheitskompetenz unserer Bevölkerung muss gestärkt werden.
2. Der einfache und unkomplizierte Zugang zu rezeptfreien Arzneimitteln und weiteren Gesundheitsprodukten muss verbessert werden.

Zu diesen beiden Bereichen hat die IGEPHA neun konkrete Empfehlungen für die neue Regierung formuliert und auf den folgenden Seiten erläutert.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg – machen wir den 1. Schritt! Zum Wohle unseres Gesundheitssystems, unserer Wirtschaft und nicht zuletzt unserer aller Gesundheit!



Mag. Mirjana Mayerhofer  
IGEPHA-Präsidentin

# Unser Gesundheitssystem krank

**Dass das österreichische Gesundheitssystem unter steigendem Druck steht und das vor allem hinsichtlich der Primärversorgung und Spitalsambulanzen, ist hinreichend bekannt. Nicht nur der omnipräsente Fachkräftemangel stellt Politik und Verwaltung vor enorme Herausforderungen. Auch die an sich sehr schöne Tatsache, dass wir alle immer älter werden, wirft neue Probleme auf.**

Es gilt, teure Ressourcen in Arztordinationen und Spitalsambulanzen für die wirklich schwerwiegenden Fälle freizuspielen. Denn nur so kann der Zugang zu einer erstklassigen Gesundheitsversorgung nachhaltig gesichert werden – und zwar gleichberechtigt für alle! Die Lösung liegt zum Greifen nahe, das Zauberwort heißt: Self Care. Sie muss gestärkt werden, vor allem der Bereich der Consumer Health Care. Wenn rezeptfreie Arzneimittel (kurz: OTC-Produkte) ohne großen Aufwand, schnell und unkompliziert, jederzeit und jeder bzw. jedem zur Verfügung stehen, haben wir bereits einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan: den 1. Schritt in die gesunde Zukunft!



## Wussten Sie, dass ...

**... jeder vierte Hausarztkontakt in Österreich eigentlich überflüssig ist?**

Diesen Spitzenwert innerhalb Europas ermittelten die Gesundheitsökonominnen Cosima Bauer und Uwe May im Rahmen ihrer äußerst erhellenden Studie „Soziale und ökonomische Effekte der Selbstmedikation in Österreich. Status quo und Zukunftspotentiale“<sup>1</sup>. Die Betroffenen könnten diese gesundheitlichen Schwierigkeiten problemlos durch die Anwendung von Self Care und bewährten OTC-Produkten selbst lösen. Diese erschreckend hohe und vor allem gut vermeidbare Belastung von Hausarztordinationen zeigt vor allem eines: Self Care in Österreich ist noch immer deutlich ausbaufähig!

## Vorteile für uns alle

Kopfschmerzen, Erkältungen, Allergien, Verdauungsstörungen ... die Liste an häufig auftretenden, alltäglichen Gesundheitsstörungen ist lang. Und sie alle lassen sich einfach und wirkungsvoll selbst behandeln – mit den entsprechenden rezeptfreien Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten. Das hat noch einen weiteren Vorteil: Stehen diese Produkte niederschwellig zur Verfügung, kann mit der Behandlung viel rascher begonnen werden, als wenn erst noch medizinischer Rat eingeholt wird. Die Folge: Die Betroffenen fühlen sich schneller besser, gesunden früher und sind dadurch auch zu einem früheren Zeitpunkt wieder fit und leistungsfähig. Davon profitieren nicht nur sie selbst, sondern letztlich wir alle! Denn weniger Krankenstandstage bedeuten weniger Belastungen für unsere Wirtschaft. Self Care sei Dank!

<sup>1</sup> Soziale und ökonomische Effekte der Selbstmedikation in Österreich. Status quo und Zukunftspotentiale. Eine Ausarbeitung für die Interessensgemeinschaft österr. Heilmittelhersteller und Depositeure (IGEPHA). Cosima Bauer, M.A., Prof. Dr. Uwe May, Anissa Schneider-Ziebe, M.Sc. Rheinbreitbach, April 2022.



© Adobestock/Prostock-studio

## So groß ist das Potenzial der Self Care

### 717 Millionen Euro

– so groß ist der Betrag, den Self Care bereits heute dem österreichischen Gesundheitssystem jährlich erspart<sup>2</sup>. Und da sind die Einsparungen der Volkswirtschaft aufgrund von Self Care noch gar nicht mit eingerechnet. Durch das Vermeiden von Produktionsausfällen kommen hier noch einmal gut

### 359 Millionen Euro

pro Jahr dazu<sup>3</sup>. Klingt unglaublich, ist aber Tatsache. Und wir könnten diese positiven Effekte noch viel besser nützen! Was wir dafür tun müssen? Nicht viel. In erster Linie ist es eine Frage der Haltung: Wollen wir die für uns so nützliche Self Care und insbesondere die Consumer Health Care systematisch stärken und fördern? Dann brauchen wir vor allem eines: eine

nationale Strategie. Damit könnten wir unser finanziell unter Druck stehendes Gesundheitssystem und unsere durch den Fachkräftemangel stark gebeutelte Wirtschaft gleichermaßen unterstützen – ganz abgesehen von den positiven Effekten für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns.

So gehört schon heute für viele Österreicher:innen die eigenständige Recherche zu gesundheitlichen Themen zu ihrem Alltag, ebenso der ganz selbstverständliche Griff zu rezeptfreien Gesundheitsprodukten und -services. Prävention gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. Auch das ist eine Entwicklung, die wir nur begrüßen können! Denn wenn unser Gesundheitssystem vor dem finalen Kollaps bewahrt werden soll, müssen wir weg von der aktuell stark praktizierten Reparaturmentalität hin zu mehr Vorsorge kommen.

<sup>2</sup> Ebd. S. 6.  
<sup>3</sup> Ebd. S. 6.

# Sich selbst Gutes tun – und der Gesellschaft auch

Wer kann nicht ein Lied davon singen? Gerade in der kalten Jahreszeit erwischt es uns regelmäßig: Die Nase läuft, der Hals kratzt – eine Erkältung ist im Anmarsch. Fast jede und jeder leidet zumindest einmal pro Jahr an einer leichten Beschwerde. Zu diesen leichten Erkrankungen gehören neben den schon erwähnten Erkältungen auch Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, Allergien oder die Folgen von Insektenstichen. Der Spectra-Marketingreport über die Self Care-Kompetenz der Österreicher:innen aus dem Jahr 2022 berichtete, dass 94 % der Österreicher:innen im Jahr 2021 an folgenden leichten Beschwerden litten:

---

## Rückenschmerzen

57 % (plus 7 % im Vergleich zum Vorjahr)

---

## Kopfschmerzen

54 % (plus 4 %)

---

## Schnupfen

47 % (plus 13 %)

---

## Erkältung/ grippaler Infekt

44 % (plus 27 %)

---

## Nackenschmerzen

38 % (keine Vergleichszahlen)

---

## (Erkältungs-) Husten

35 % (plus 14 %)

---

## Halsschmerzen/ Halsentzündung

34 % (plus 6 %)

---

## Schlafstörungen

32 % (plus 2 %)

---

## Insektenstiche oder -bisse

29 % (plus 3 %)

---

## Schnittwunde oder Bluterguss

28 % (plus 1 %)

---

## Nervosität 27 % (keine Vergleichszahlen)

---

## Sodbrennen

22 % (plus 0 %)

---

## Allergie

20 % (plus 2 %)<sup>4</sup>

Irgendwann erwischt es eben jede bzw. jeden einmal ... Aber die gute Nachricht ist: Durch Consumer Health Care können Betroffene diese Beschwerden schnell und bequem selbst lindern. Das erleichtert nicht nur ihnen das Leben, sondern entlastet zudem die Arztpraxen. Die Gesundheitsökonominnen Cosima Bauer und Uwe May haben berechnet, dass es in Österreich bereits jetzt gut **28,6 Millionen** Fälle jährlich gibt, in denen durch die selbstständige Anwendung von Consumer Health Care auf die Konsultation einer Ärztin oder eines Arztes verzichtet werden kann.

Das bedeutet konkret jede Menge Einsparungen für unser Gesundheitssystem: So müssten allein Ärztinnen und Ärzte **5,5 Millionen** Stunden Arbeitszeit zusätzlich leisten, gäbe es die Möglichkeiten der Self Care, wie sie heute bereits praktiziert werden, nicht. Das entspricht der Arbeit von **2693** zusätzlichen ärztlichen Vollzeitarbeitskräften – diese Zahl muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Was das konkret als Einsparungssummen bedeutet, haben wir bereits weiter oben dargelegt.

Doch damit nicht genug: May und Bauer berechneten für Österreich ein Potenzial von **25 %** der aktuellen Besuche bei Hausärztinnen und Hausärzten, die noch on top durch Self Care-Handlungen ersetzt werden könnten. Das bedeutet: Pro Einwohner:in könnten künftig etwas mehr als eineinhalb Arztbesuche vermieden werden. Auf ganz Österreich umgerechnet: In **14,6 Millionen** Fällen pro Jahr ist eigentlich kein Arztbesuch erforderlich. Sollten wir es schaffen, dieses Potenzial voll zur Entfaltung zu bringen, würde es unserem Gesundheitssystem jährlich knapp **366 Millionen** Euro an Arzt- und Medikamentenkosten ersparen – eine unglaubliche Summe, die sinnvoll für schwere Fälle eingesetzt werden könnte.

Und wie kann man dieses Potenzial freisetzen? Hier kommt die Politik ins Spiel. Denn neben Switches können gesundheitspolitische Maßnahmen, etwa gezielte Anreizsysteme für Patient:innen, eine bedeutende Rolle spielen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Marketingreport: Die Self Care-Kompetenz der ÖsterreicherInnen. Entwicklungen und Trends 2022. Spectra Marktforschung, Linz.

<sup>5</sup> Soziale und ökonomische Effekte der Selbstmedikation in Österreich. Status quo und Zukunftspotentiale. Eine Ausarbeitung für die Interessensgemeinschaft österr. Heilmittelhersteller und Depositeure (IGEPHA). Cosima Bauer, M.A., Prof. Dr. Uwe May, Anissa Schneider-Ziebe, M.Sc. Rheinbreitbach, April 2022, S. 5.

# Self Care, Consumer Health Care, OTC und Co. – Klärung der Begrifflichkeiten

## Self Care

umfasst alle Maßnahmen, die Menschen für sich selbst oder gemeinsam mit anderen ergreifen, um ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Fitness zu schützen, zu erhalten und zu verbessern. Damit ist ein wichtiger, aber leider oft übersehener Teil der medizinischen Primärversorgung erfasst. Self Care erstreckt sich von unserer Entscheidung für einen gesunden Lebensstil bis hin zu einem stationären Aufenthalt im Krankenhaus oder auch zum aktiven Mitwirken am Umgang mit einer chronischen Krankheit ... ein weites Feld.

## Consumer Health Care

dagegen bezeichnet einen begrenzteren Bereich innerhalb dieses weiten Feldes. Damit sind alle Handlungen gemeint, die zur Prävention, Linderung und Heilung von Beschwerden möglich sind, die man in Eigenregie behandeln kann – also Erkältung, Verdauungsstörung und Co. Unter Consumer Health Care-Produkten sind also alle Produkte zu verstehen, die Konsument:innen in Apotheken und an anderen gesundheitsbezogenen Points of Sale rezeptfrei kaufen und selbstbestimmt anwenden können.

## OTC-Produkte

ermöglichen es uns, geringfügige Beschwerden angemessen und effektiv zu behandeln sowie selbst präventiv für unsere Gesundheit zu sorgen, ohne das öffentliche Gesundheitssystem zu belasten. Dabei steht die Abkürzung „OTC“ für „over the counter“, also den freien Verkauf ohne Rezeptpflicht. Neben rezeptfreien Medikamenten sind noch weitere Gesundheitsprodukte wie Nahrungsergänzungsmittel (wie Vitamine oder Mineralstoffe), Medizinprodukte (beispielsweise Verbandsmaterial oder Kondome), Homöopathika und Kosmetika ohne ärztliche Verschreibung erhältlich.

## Switch

ist das kurze und griffige Wort für den Prozess der Neuklassifizierung. Von einem Switch spricht man, wenn Medikamente oder Wirkstoffe aus der Rezeptpflicht entlassen werden und anschließend als OTC-Produkte frei verfügbar sind. Durch Switches werden bewährte und bei korrekter Anwendung unbedenkliche Medikamente der Bevölkerung zur Behandlung ihrer alltäglichen Erkrankungen einfach zugänglich gemacht.

# Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung – es gibt noch viel zu tun!

Dass Self Care und Consumer Health Care fantastische Möglichkeiten bieten, um unser kränkendes Gesundheitssystem zu stützen, liegt klar auf der Hand. Aber wie sieht es mit den Voraussetzung aufseiten der Bürger:innen aus? Werfen wir einen Blick in die Forschungsergebnisse:

## 1. Gesundheitskompetenz-Studie 2021 für Österreich:

- 47 %** der Befragten können die Vertrauenswürdigkeit digitaler Gesundheitsinformationen nur schlecht einschätzen.
- 37 %** der Befragten fällt es schwer, Vor- und Nachteile unterschiedlicher Behandlungsmethoden zu beurteilen.
- 26 %** der Befragten finden es schwierig, aufgrund von Medieninformationen selbst zu entscheiden, wie sie sich vor Krankheiten schützen können.
- 15 %** der Befragten haben Schwierigkeiten dabei, Aufgaben hinsichtlich ihrer Gesundheitskompetenz zu bewältigen.
- 14 %** der Befragten geben an, dass sie ärztliche Informationen nur eingeschränkt dazu nutzen können, Entscheidungen zu einer Erkrankung zu treffen.<sup>8</sup>

## 2. Health Literacy Survey 2011:

- 51,6 %** der in Österreich lebenden Menschen haben eine zu geringe Gesundheitskompetenz.
- 11,2 %** Nur 11,2 % der befragten Personen bezeichnete die eigene Gesundheitskompetenz als „ausgezeichnet“.<sup>9</sup>

Schon diese beiden Studien zeigen: Es besteht Handlungsbedarf! Die Menschen wollen ihre Gesundheit selbst in die Hand nehmen, soviel ist sicher. Doch es bedarf gezielter Bildungs- und Aufklärungsprogramme, um ihre Fähigkeiten in Sachen effek-

tiver Gesundheitsvorsorge und Gesundheitspflege weiter zu verbessern und ihr Verständnis beständig auszubauen. Die Frage ist: Wie können Informationen und Anleitungen schnell und niederschwellig in der Bevölkerung verbreitet werden?

<sup>8</sup> oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/hls19-at-bericht-bf.pdf

<sup>9</sup> Pelikan, J.M.; Röthlin, F.; Ganahl, K. (2013): Die Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung - nach Bundesländern und im internationalen Vergleich. Abschlussbericht der Österreichischen Gesundheitskompetenz (Health Literacy) Bundesländer-Studie. LBIHPR Forschungsbericht.



## Nutzung digitaler Tools

Hier können wir auf digitale Werkzeuge zurückgreifen. Speziell das Internet ist jetzt schon die Informationsquelle erster Wahl. So gaben 65 % der Befragten in der Spectra-Studie zur Self Care-Kompetenz der Österreicher:innen an, das Internet im zurückliegenden Jahr genutzt zu haben, um sich zu Gesundheitsfragen zu informieren.<sup>10</sup> Andere Quellen (etwa die Österreichische Gesundheitskompetenz-Erhebung HLS19-AT) geben hier sogar rund drei Viertel der erwachsenen Österreicher:innen an. Mehr als ein Viertel (26 %) konsultieren Dr. Google demnach sogar mindestens einmal pro Woche.<sup>11</sup>

Was die Menschen dabei aber wirklich herausfordert, ist vor allem eines: Wie filtere ich aus der Fülle der online verfügbaren Informationen diejenigen heraus, die verlässlich und vertrauenswürdig sind? So gaben 30 % der Befragten, die das Internet zur Klärung von Gesundheitsfragen einsetzten, an, dass sie bei den abgefragten Aufgaben im Bereich der digitalen Gesundheitskompetenz klare Defizite hatten. In konkreten Zahlen ausgedrückt, sprechen wir hier von rund 1,76 Millionen Personen ab 18 Jahren<sup>12</sup>.

### Weitere Nachfragen ergaben, dass die größten Schwierigkeiten in Bezug auf die digitale Gesundheitskompetenz in folgenden Bereichen auftraten:

- beim Beurteilen, ob hinter den angebotenen Informationen wirtschaftliche Interessen stehen (für 50 % der Befragten ist diese Entscheidung sehr schwierig oder schwierig);
- beim Beurteilen, ob die gefundenen Informationen vertrauenswürdig sind (für 47 % der Befragten ist diese Entscheidung sehr schwierig oder schwierig);
- bei der Nutzung der gefundenen Informationen, um ein konkretes Gesundheitsproblem zu lösen (für 32 % der Befragten ist diese Entscheidung sehr schwierig oder schwierig) sowie
- beim Beurteilen, ob die gefundenen Informationen auf die eigene Person zutreffen (für 30 % der Befragten ist diese Entscheidung sehr schwierig oder schwierig)<sup>13</sup>.

## Solide Wissensgrundlagen schaffen

Gesundheitskompetenz bedeutet nichts anderes, als dass ich die Fähigkeit besitze, mir alle Informationen zu besorgen, die ich benötige, um mich selbstständig um mein körperliches und seelisches Wohlbefinden zu kümmern. Das beinhaltet so grundlegende Kompetenzen wie die Unterscheidung von seriösen und nicht seriösen Informationsquellen, aber auch ein gewisses medizinisches Grundvokabular. Und wo lassen sich diese Dinge besser vermitteln als in der Schule? In den Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich wird klar betont, dass durch die beiden Grunderlasse zur Gesundheitsförderung sowie zur Medienbildung bereits ein klarer Auftrag besteht, dieses Themengebiet in die Lehrpläne zu integrieren. Bereits bestehende Angebote könnten hier problemlos anknüpfen.

### In den genannten Empfehlungen werden insbesondere die folgenden beiden Projekte hervorgehoben:<sup>14</sup>

#### Das Projekt „GET! Gesunde Entscheidungen treffen“:

Eine Materialbox liefert Schulen vielfältige Anregungen und Umsetzungsideen zu den Themen Bewegung, Ernährung, Psychosoziale Gesundheit, Prävention und Versorgung, Zahngesundheit und Medien.<sup>15</sup>

#### „Med4School – die Gesundheitsdrehzscheibe“:

Je früher mit der Vermittlung von Gesundheitskompetenz begonnen wird, desto besser! Dieses Projekt richtet sich an Volksschulen. Hier lernen Schülerinnen und Schüler, sich mit ihrem Körper auseinanderzusetzen. Es vermittelt außerdem auf interessante und spielerische Weise wichtige Informationen zu unserem Gesundheitssystem sowie speziell den gesundheitlichen Anlaufstellen in Wien.<sup>16</sup>

10 Marketingreport: Die Self Care-Kompetenz der ÖsterreicherInnen. Entwicklungen und Trends 2022. Spectra Marktforschung, Linz.

11 <https://oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/hls19-at-bericht-bf.pdf>

12 Ebd.

13 Ebd.

14 <https://oepgk.at/website2023/wp-content/uploads/2023/04/empfehlungen-bzk-beschlossen.pdf>

15 <https://styriavitalis.at/information-service/downloads/get-materialbox/>

16 <https://www.med4school.at/>

# Zugang der Bevölkerung zu rezeptfreien Produkten

**Wenn ich Self Care und Consumer Health Care praktiziere, tue ich nicht nur mir selbst etwas Gutes, sondern reduziere auch den Druck auf Primärversorgung und Spitalsambulanzen. Eine weitere wichtige Grundvoraussetzung, um mein Gesundheitsmanagement weitgehend selbst in die Hand zu nehmen, ist neben meiner Gesundheitskompetenz ein freier Zugang zu OTC-Produkten. Ihn gilt es daher zu erhalten bzw. auszubauen. Denn ein erweiterter Zugang zu rezeptfreien Medikamenten und Consumer Health Care erhöht die Kapazitäten der Primärversorgung. Erfreulicher Nebeneffekt wären enorme Einsparungen für unsere Wirtschaft im Allgemeinen und für unser Gesundheitssystem im Speziellen. Doch wie kann man den raschen und unkomplizierten Zugang zu wirksamen Medikamenten verbessern und gleichzeitig das Risiko einer unsachgemäßen Anwendung minimieren?**

## Allgemeines Switch-Klima verbessern

Ein Blick in eine von der IGEPHA in Auftrag gegebene Studie über die Potenziale und Chancen von OTC-Switches in Österreich lohnt sich: Hier findet sich nicht nur eine umfassende Analyse des Status quo, sondern ganz konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Switch-Klimas in unserem Land. Die Vorteile, die sich aus Switches für die Versorgung der Bevölkerung mit einfach zugänglichen Medikamenten ergeben, werden hier noch einmal klar vor Augen geführt. Zudem benennen die Autoren der Studie, Cosima Bauer und Uwe May, ganz konkret potenzielle „Switch-Kandidaten“<sup>17</sup>. Denn andere Länder machen es uns schon lange vor: Hier sind bereits viele Substanzen, die in Österreich nach wie vor nur nach ärztlicher Verschreibung erhältlich sind, längst rezeptfrei verfügbar. Bauer und May sprechen in diesem Zusammenhang von „Substanzlücken“. In Fällen, in denen die jeweilige Substanz bereits in der Mehrheit der Vergleichsländer rezeptfrei verfügbar ist, gelte es nun, diese Lücken zu schließen.<sup>18</sup>

## Apotheken als Dreh- und Angelpunkt der Consumer Health Care

Öffentliche Apotheken spielen nicht nur eine zentrale Rolle bei der Bereitstellung von rezeptfreien Medikamenten. Sie nehmen auch eine zentrale Position bei der Förderung von Self Care und Consumer Health Care im Allgemeinen ein. Denn gerade die professionelle Beratung des Fachpersonals in Apotheken hilft den Konsument:innen, die richtige Auswahl bei rezeptfreien Medikamenten und Gesundheitsprodukten zu treffen. Und sie stellt sicher, dass diese dann auch sachgerecht angewendet werden. So kann eine Neuklassifizierung von bislang rezeptpflichtigen Arzneimitteln oder Substanzen, also ein Switch hin zur rezeptfreien Verfügbarkeit, etwa an die Verfügbarkeit einer solchen professionellen Beratung geknüpft werden. Ein Beispiel dafür, wie das funktionieren kann, bietet uns Switch-Vorreiter Neuseeland: Dort wurde bereits vor zehn Jahren Sildenafil (= Wirkstoff zur Therapie von Erektionsstörungen, v. a. bekannt durch Viagra®) aus der Rezeptpflicht entlassen. Männer, die älter als 35 Jahre sind, können das Arzneimittel mit 100 mg Wirkstoff direkt aus der Apotheke erhalten – aller-

<sup>17</sup> [https://igepha.at/website2023/wp-content/uploads/2023/03/Apo\\_Buch\\_Igepha\\_D\\_final.pdf](https://igepha.at/website2023/wp-content/uploads/2023/03/Apo_Buch_Igepha_D_final.pdf)

<sup>18</sup> Ebd.



dings nur nach vorheriger Beratung durch extra auf diesem Gebiet geschultes Apotheken-Fachpersonal. Der positive Effekt ließ nicht lange auf sich warten: Es ist ein deutlicher Rückgang der illegalen Bestellungen über das Internet zu beobachten, seitdem durch diese legale Lösung 2014 die Möglichkeit eines einfachen Zugangs geschaffen wurde.

### Auf das Umfeld kommt es an!

Bleibt noch die Frage, wie interessant es für österreichische Pharmabetriebe ist, OTC-Präparate herzustellen. Derzeit ist der OTC-Markt in Österreich gesamtwirtschaftlich bedeutend: Allein durch den Verkauf von 106,6 Millionen Einheiten rezeptfreier Arzneimittel und sonstiger Gesundheitsprodukte trägt er jährlich rund 1,5 Milliarden Euro zum Umsatz bei – eine stolze Summe. Jetzt kommt es darauf an, dass der österreichische Markt für die Herstellenden von Consumer Health Care-Produkten nicht an Attraktivität verliert. Denn nur dann werden sie auch weiterhin in ihn investieren und immer wieder neue Produkte herausbringen. Es bedarf also klarer Anreize, wie etwa eines mit Augenmaß agierenden regulatorischen Umfelds für die Herstellbetriebe.

### Gehen wir den 1. Schritt!

Öffentlichkeit, Gesundheitssystem und Fachwelt sind sich einig: Das Potenzial von Self Care und Consumer Health Care ist riesig! Ihre großen Vorteile für die Gesundheit und Lebensqualität unserer Bevölkerung sowie auch für unser Gesundheitssystem sind nicht wegzudiskutieren. Was jetzt noch fehlt, ist die gezielte Unterstützung der Politik. Wir von der IGEPHA verfügen als wichtigste Interessenvertretung der Consumer Health Care-Branche in Österreich über das nötige Know-how auf diesem Gebiet. Gerne möchten wir daher die neue Regierung mit Rat und Tat und der entsprechenden Expertise unterstützen und auf dem Weg in eine gesunde Zukunft für Österreich begleiten. Klares Ziel ist eine Strategie, um Self Care in unser nationales Gesundheitsprogramm zu integrieren und den Zugang zu OTC-Produkten weiter zu verbessern. Im Folgenden finden Sie unsere Empfehlungen im Überblick.

# Empfehlungen der IGEPHA

## A) Die Self Care-Kompetenz der Bevölkerung stärken

---

### Empfehlung

# 1

### Seriöse und verlässliche Self Care-Informationen bereitstellen

Wer seine Gesundheit selbst in die Hand nehmen will, braucht seriöse und verlässliche Informationen. Denn nur sie ermöglichen einen kompetenten und souveränen Umgang mit der eigenen Gesundheit – zum eigenen Wohl und zum Wohl der Solidargemeinschaft. Die Regierung kann hierzu beitragen, indem sie dafür sorgt, dass auf den öffentlichen Gesundheitswebsites seriöse und verlässliche Self Care-Informationen und Self Care-Dienste bereitgestellt werden. Und warum nicht einmal über den Tellerrand schauen? Unsere britischen Nachbarn setzen zusätzlich auf eine App, die die Menschen bei ihren Self Care-Maßnahmen unterstützt – eine Idee, die sich auch für uns in Österreich anbieten würde.

---

### Empfehlung

# 2

### Self Care-Wissen in Bildungspläne integrieren

Wer von klein auf lernt, dass die Gesundheit unser höchstes Gut ist und wie man sie bewusst schützen kann, dem fällt es als Erwachsenen leicht, sein Leben entsprechend auszurichten. Die Vermittlung von Self Care-Wissen sollte daher schon in Kindergärten und Schulen Pflichtgegenstand sein, seine Vermittlung kindgerecht und barrierefrei. Hierfür bedarf es entsprechender politischer Vorgaben.

---

### Empfehlung

# 3

### Self Care-Richtlinien und -Fortbildungen für medizinisches Fachpersonal entwickeln

Self Care-Lösungen sollten von Gesundheitsdienstleistenden immer von Anfang an „mitgedacht“ werden. Nur so ist eine gute klinische Navigation möglich. Dazu bedarf es entsprechender Richtlinien und Schulungen der Fachkräfte im medizinischen Bereich zu Self Care-Themen. Um sie zu entwickeln, sollten Regierung und Gesundheitseinrichtungen eng zusammenarbeiten.

# Empfehlungen der IGEPHA

---

## Empfehlung

# 4

### Regierungskampagne zu Self Care und Consumer Health Care umsetzen

Um ihr volles Potenzial entwickeln zu können, müssen Self Care und Consumer Health Care im Bewusstsein der Öffentlichkeit noch stärker verankert werden. Dies kann durch eine Kampagne der Regierung angestoßen werden. Gerne unterstützen wir als Consumer Health Care-Interessengemeinschaft diese mit unserem Fachwissen.

## B) Zugang der Patient:innen zu rezeptfreien Produkten

---

## Empfehlung

# 5

### Neue Möglichkeiten ausloten

Welche Möglichkeiten existieren, um die Bevölkerung noch besser mit rezeptfreien Arzneimitteln zu versorgen? Zur Klärung dieser spannenden Frage sollte die Regierung eng mit der Rezeptpflichtkommission zusammenarbeiten. Denkbare Modelle könnten sein, neue Packungsgrößen rezeptfrei zu stellen oder aber Medikamente für weitere Krankheitsbilder in die Rezeptfreiheit zu entlassen. Beides wären wichtige Schritte, um die eigenverantwortliche Gesundheitsversorgung zu verbessern.

---

## Empfehlung

# 6

### Switch-Klima verbessern

Switches sind eine Grundvoraussetzung für einen einfachen Zugang zu wirksamen Behandlungen im Rahmen der Consumer Health Care. Oft sind Switch-Verfahren für die Herstellenden dieser Arzneimittel und Wirkstoffe aber mit enormem Aufwand verbunden. Daher sollte die Regierung gemeinsam mit dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) die Kriterien für den Wechsel von der Verschreibungspflicht in die Rezeptfreiheit überarbeiten. Wichtig ist dabei, den Vorgang ohne größere Hürden und mit Augenmaß zu gestalten.

# Empfehlungen der IGEPHA

---

## Empfehlung

# 7

### Rolle der Apotheken stärken

Die Regierung sollte die Rolle der Apotheken stärken, sodass diese ihrer Aufgabe als Anlaufstelle in Gesundheitsfragen gerecht werden können. Dadurch kann der Zugang der Patient:innen zu OTC-Medikamenten sowie zur Beratung sichergestellt werden. Auch bisher nicht in Erwägung gezogene Switch-Optionen können sich hierdurch eröffnen, wenn beispielsweise der rezeptfreie Status an spezielle Beratung in der Apotheke gekoppelt wird.

---

## Empfehlung

# 8

### Anreize für OTC-Herstellende schaffen

Für eine gute Versorgung der Bevölkerung mit OTC-Produkten sind gute Beziehungen mit der herstellenden Industrie das A und O. Österreich liegt im Vergleich zu anderen europäischen Ländern jetzt schon weit zurück, was die Verfügbarkeit rezeptfreier Arzneimittel angeht. Diesen Rückstand gilt es nun aufzuholen. Die Regierung sollte zusätzliche Anreize für den OTC-Sektor schaffen, um Herstellende weiter zu motivieren.

---

## Empfehlung

# 9

### Standort Österreich attraktiv halten

Österreich muss zudem ein attraktiver Standort für OTC-Herstellende bleiben, damit Firmen mit innovativen Ideen nicht abwandern. Dies kann die Regierung sicherstellen, indem sie – gemeinsam mit dem BASG – offene und kooperative Partnerschaften mit der Industrie pflegt.

- **Wie bleibt unser Gesundheitssystem finanzierbar?**
- **Wie können wir den gleichberechtigten Zugang der Bevölkerung zu Gesundheitsangeboten sichern? Und nicht zuletzt:**
- **Wie kann jede und jeder von uns die Zahl ihrer bzw. seiner gesunden Lebensjahre steigern?**

## Zentrale Fragen wie diese drängen auf Beantwortung.

Mit Blick auf die Zukunft sind wir von der IGEPHA bestrebt, mit der neuen Regierung an der Lösung dieser Fragen zu arbeiten.

Es gilt, das volle Potenzial von OTC-Produkten und der Consumer Health Care auszuschöpfen. Nur so kann die Gesundheitsversorgung der österreichischen Bevölkerung weiterhin auf einem hohen Niveau sichergestellt werden – auch für die nachfolgenden Generationen.

Dazu möchte die IGEPHA ihren Beitrag leisten und bietet ihre Expertise als führende Interessenvertretung der OTC-Branche in Österreich an.



**DER 1. SCHRITT**  
IN DIE GESUNDE ZUKUNFT



**„Sie möchten mit uns über diese drängenden Themen sprechen? Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

**Machen wir den 1. Schritt in die gesunde Zukunft Österreichs – gemeinsam!“**

*Christina Nageler*

Mag. Christina Nageler  
IGEPHA-Geschäftsführerin

*Mirjana Mayerhofer*

Mag. Mirjana Mayerhofer  
IGEPHA-Präsidentin

[www.igepha.at](http://www.igepha.at)

IGEPHA  
The Austrian Consumer  
Health Care Association

Kärntner Straße 26/  
Marco-d'Aviano-Gasse 1  
1010 Wien | Österreich

Tel.: +43 1 914 95 12  
Fax: +43 1 914 95 12 12  
E-Mail: [office@igepha.at](mailto:office@igepha.at)